



Sommerfest Juli 2014

Geleitworte zum Jahresbericht von Ursula Keßler und Hans Dohrmann

Liebe Leserin, lieber Leser,

„...den Tagen mehr Leben geben“!?

Wie kommen wir zu dieser Aussage bzw. Frage?

Aufgrund unserer Eindrücke und Erlebnisse im ersten Jahr in der ambulanten Hospizarbeit.

Durch unsere Begleitungen, ob längerfristig mit der Familie zu Hause oder nur wenige Wochen oder Tage mit den Betroffenen, haben wir gelernt, die Bedeutung des Lebensmottos der Begründerin der Hospizbewegung Cicely Saunders tief zu empfinden: **„Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben“**

Über diese Erfahrung hinaus nehmen wir unser eigenes Leben heute tatsächlich wesentlich sinnhafter, erfüllter und zufriedener wahr.

Seit wenigen Monaten wirken wir auch im geschäftsführenden Ausschuss des Ambulanten Hospizdienstes Burgwedel – Isernhagen – Wedemark mit. Diese zusätzliche Aufgabe, unterstützt durch die Toleranz und eingeräumte Gestaltungsfreiheit durch die Verantwortlichen des Kirchenkreises, gibt uns die Möglichkeit, die Hospizarbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen aktiv zu begleiten, zu unterstützen sowie die verschiedenen Aufgabenfelder zu bedenken. Für die Öffentlichkeit wirken wir gerne dabei mit, die ganz besondere psychosoziale Bedeutung dieser Aufgabe zu erklären und in vielen Veranstaltungen Bewusstsein und Verantwortung hierfür zu wecken, zu entwickeln oder zu vertiefen.

Wir bedanken uns dafür bei allen, die mit uns in diesem hinter uns liegenden Jahr gemeinsam den Hospizdienst durch freies, ehrenamtliches Engagement, durch Zuwendungen, durch Anerkennung und Wertschätzung und auch durch wohlwollende Kritik unterstützt und begleitet haben. Wir wünschen uns dieses von Herzen auch für 2015.

Grußwort des Superintendenten Holger Grünjes



Die Begleitung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen ist eine der Grundaufgaben von Kirche und Diakonie. In unserem Kirchenkreis nimmt der ambulante Hospizdienst in Burgwedel diese anspruchsvolle Aufgabe wahr.

Als ehrenamtliches Projekt 2007 ins Leben gerufen, hat sich die Initiative längst als eigenständige Einrichtung in unserem Kirchenkreis etabliert und genießt großes Ansehen. Neben der Begleitung von sterbenden Menschen und ihren Familien, leistet sie durch Vortragsreihen ein hohes Maß an Bildungsarbeit, macht durch Film- und Konzertauftritte auf sich aufmerksam. Allein die hohen Besucherzahlen beim traditionellen Benefizkonzert des Elisabeth-Consort Orchesters, Ende November in der Kirche in Mellendorf versinnbildlichen die große Anerkennung, die der geleisteten Arbeit entgegengebracht wird. Das Konzert bildet traditionell den emotionalen Abschluss eines Jahres, das für viele der anwesenden Menschen mit einem Abschied verbunden war. Der stimmungsvolle Rahmen in der Kirche gibt Raum zum Innehalten, Zuhören und Nachdenken.

Augenblicklich verfügt der ambulante Hospizdienst über 41 ehrenamtliche Mitarbeitende. Ein neuer Schulungskurs ist für das Jahr 2015 auf den Weg gebracht, der Bedarf an qualifizierter Begleitung und Zuwendung steigt. Immer mehr Menschen kommen und fragen nach Begleitung, möchten auch am Ende ihres Lebens in ihrer vertrauten Umgebung bleiben.

Diese Menschen und ihre Angehörigen zu begleiten, ihnen Schutz und Hilfe in diesem oft schweren und belasteten Lebensabschnitt anzubieten, ist eine anspruchsvolle

Aufgabe. Wir sind dankbar, dass so viele Menschen sich auf den Weg machen, sich qualifizieren und fortbilden, um dem gewachsen zu sein. Ehrenamtlich Mitarbeitende haben in der Hospizarbeit die Möglichkeit, etwas für andere, aber auch für sich selbst zu tun. Viele von ihnen finden in der Auseinandersetzung mit der Grenze des Lebens ein tieferes Verstehen ihres eigenen Lebens. Sie tragen dazu bei, dass Menschen ihren letzten Lebensabschnitt in der ihnen angemessenen Weise gestalten können. Daneben leisten sie durch ihre Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Enttabuisierung von Sterben, Tod und Trauer in unserer Gesellschaft.

Die Organisation und Betreuung eines ambulanten Hospizdienstes kann nicht ausschließlich von Ehrenamtlichen geleistet werden, es bedarf der professionellen Begleitung und Führung. Bislang haben mit Frau Ute Rodehorst und Frau Nicole Friederichsen zwei ausgewiesene Fachkräfte diese Aufgaben kongenial ausgefüllt und gestaltet. Wir bedauern sehr, dass Frau Friederichsen auf eigenen Wunsch die Einrichtung verlassen hat. Sie möchte sich beruflich neu orientieren. Wir danken ihr herzlich für all ihr Tun, ihr Engagement und ihre Menschenfreundlichkeit und wünschen ihr Gottes Segen auf dem Weg, der vor ihr liegt.

Ich möchte allen danken, die sich im vergangenen Jahr mit ihren Gaben in die ambulante Hospizarbeit eingebracht, Zeit und Liebe geschenkt haben. Möge Gott Ihnen auch in der kommenden Zeit bei ihrem Dienst am Nächsten immer die nötige Kraft geben!

Holger Grünjes
Superintendent

Bericht der Koordinatorin Ute Rodehorst



Auch im vergangenen Jahr konnten wir sehr vielen schwerkranken Menschen und ihren Angehörigen eine Hilfe und Unterstützung sein. Unsere Kernaufgabe ist die Begleitung und Beratung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Im vergangenen Jahr haben wir 38 Begleitungen abgeschlossen. Wenn ein Mensch stirbt, ist dies eine für alle belastende Situation, in der das ganze

Umfeld gefordert ist. Es braucht ein Netzwerk an Hilfsangeboten. Daher freuen wir uns, dass sich unser Hospizdienst herumspricht und wir in diesem Jahr an die hundert Beratungen durchführen konnten. Wir versuchen gemeinsam mit den Anfragenden eine gute Lösung zu finden, die für ihre Situation die richtige ist. In den meisten Fällen möchten die Menschen bis zuletzt zu Hause bleiben, diesen Wunsch möchten wir ihnen erfüllen. Mit der Hilfe von Angehörigen, Freunden und einem Hausarzt, der Hausbesuche anbietet, Hospizdienst, Pflegedienst und Palliativberatung ist dies in 90

Prozent der Fälle möglich. Es gibt aber Situationen, in denen Menschen in einem stationären Hospiz, dem Krankenhaus oder dem Pflegeheim besser aufgehoben sind, besonders dann, wenn die häusliche Versorgung nicht gewährleistet ist oder es problematische medizinisch-pflegerische Situationen gibt. Dann gehen unsere ehrenamtlichen Begleiter diesen Weg mit. Wir tun dies, weil wir uns den Menschen verpflichtet fühlen. Wir begleiten vorwiegend im häuslichen Rahmen, aber auch im Pflegeheim, denn auch hier sind die Menschen zu Hause.



Ellen Reichelt



Uta Rot

Zu unseren engagierten 39 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir zwei neue Mitarbeiterinnen dazugewonnen, Ellen Reichelt aus Brelingen und Uta Rot aus Großburgwedel. Wir freuen uns sehr über diese tatkräftige Unterstützung. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für ihren Einsatz im vergangenen Jahr bedanken: für spontane Einsätze, lange Ehrenamtlichen-Treffen, organisatorische Unterstützung, unermüdliche Spendensammlungen und vieles andere mehr.... DANKE!



Gabi Noe und Amelie

Leider ist unsere langjährige Mitarbeiterin Sigrid Dürbaum in diesem Jahr verstorben. Sie war praktisch von Anfang an mit dabei und hat ihre Aufgabe mit ganzer Hingabe gelebt. Sie wird uns in ihrer Bereitschaft zum Einsatz in bleibender Erinnerung sein.

Wir freuen uns sehr für unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Gabi Noe, die im Juli ihre Tochter Amelie bekommen hat. Wir gratulieren ihr und ihrem Mann sehr herzlich und wünschen der jungen Familie viele besondere Momente des gemeinsamen Glücks.

Verabschiedet haben wir zum Jahresende unsere zweite Koordinatorin Nicole Friederichsen, die sich beruflich umorientieren möchte. Wir danken ihr von Herzen für die zahlreichen Impulse, die sie mit großem Engagement in unsere Arbeit eingebracht hat und wünschen ihr alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Weiter freuen wir uns darüber, eine neue Koordinatorin gefunden zu haben. Sie heißt Martina Meister, ist 52 Jahre alt und kommt aus Hannover. Sie ist ausgebildete Palliativ-Care Fachkraft und hat zuletzt auf der Intensivstation des Henriettenstiftes gearbeitet. Martina Meister wird am 01.03.2015 ihre neue Stelle bei uns antreten.

Im März 2015 starten wir mit unserem fünften Schulungskurs nach dem Celler Modell „Sterbende begleiten lernen“ und sind schon gespannt, welche Menschen wir dabei kennen lernen werden. Es ist immer eine bewegende Reise, die jemand antritt, der sich auf den Schulungskurs einlässt, und jeder kommt anders heraus, als er begonnen hat.

Ich persönlich freue mich darüber, meine Ausbildung zur systemischen Beraterin Anfang März 2015 abgeschlossen zu haben. Die neu erworbenen Kenntnisse kann ich unter anderem gut für den neuen Schulungskurs einsetzen.

Meinen Bericht möchte mit einem Gedicht von Johannes XXIII beschließen:

Wir sind nicht auf der Erde
um ein Museum zu hüten,
sondern um einen Garten zu pflegen,
der von Leben blüht
und für eine großartige Zukunft
bestimmt ist.



Die neue Koordinatorin Martina Meister stellt sich vor:



In wenigen Zeilen möchte ich gerne etwas über mich erzählen: Ich bin 52 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und drei (fast) erwachsenen Kindern in Hannover. Neben Familie, Freunden und Beruf bleibt mir nicht ganz so viel Zeit für Hobbys wie Joggen und Squashspielen oder mal segeln auf dem Steinhuder Meer. Dafür wird dann in den Urlauben ausgiebig gewandert, Ski- und Rad gefahren und gelesen.

Nach meiner Ausbildung zur Krankenschwester habe ich mich 1986 für die Intensivpflege entschieden und diesen Schritt nie bereut. Hinter all der Dynamik und Gerätemedizin den Patienten mit seinen Bedürfnissen wahrzunehmen, habe ich als Herausforderung angenommen. Die Idee, nun in den Hospizdienst zu wechseln, entstand aus der jahrelangen Begleitung von Menschen, die sich ihren letzten Lebensabschnitt ganz anders gewünscht haben. Auf die Aufgabe, diese Begleitung nach deren Wunsch und in deren häuslicher Umgebung zu unterstützen, freue ich mich sehr.

Was bedeuten die Begriffe?

Ambulanter Hospizdienst

Ambulante Hospizdienste bieten die ehrenamtliche Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen an. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizdienstes werden für ihre Aufgabe in einer Schulung vorbereitet.

Hospiz

Ein Hospiz ist eine Einrichtung der spezialisierten Palliativpflege. In ihm werden tödlich erkrankte Menschen pflegerisch versorgt, bei denen eine medizinische Versorgung im Krankenhaus nicht mehr notwendig oder zu Hause nicht mehr möglich ist. Zur palliativen Pflege gehört auch die seelsorgerliche, psychologische und soziale Begleitung der Sterbenden und ihrer Angehörigen.

Palliativmedizin

Die Palliativmedizin konzentriert sich auf die bestmögliche medizinische, pflegerische, psychosoziale und spirituelle Behandlung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen. Gemeinsames Ziel ist es, für weitgehende Linderung der Symptome und Verbesserung der Lebensqualität zu sorgen - in welchem Umfeld auch immer Betroffene dies wünschen.

SAPV (spezialisierte ambulante Palliativversorgung)

Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung beinhaltet die Begleitung und Behandlung von Palliativpatienten in einer ausschließlich auf Palliativversorgung ausgerichteten Versorgungsstruktur.

Dies sind multiprofessionelle Teams, die mindestens aus Pflegenden und Ärzten bestehen. Dazu können auch gehören: Seelsorger, Physiotherapeuten, Psychologen ect.

Patienten, die einer spezialisierten ambulanten Versorgung bedürfen, leiden an einer nicht heilbaren, fortschreitenden oder weit fortgeschrittenen Krankheit mit begrenzter Lebenserwartung und der Notwendigkeit einer besonders aufwändigen Versorgung. Die SAPV versteht sich dabei als Ergänzung zu den bereits für den Patienten hilfreichen Einrichtungen wie Hausarztpraxen, Pflegediensten und anderen medizinischen und psychosozialen Hilfsangeboten wie z.B. den Hospizdiensten.

Palliativstation

Palliativstationen sind Einrichtungen der spezialisierten Palliativversorgung in Krankenhäusern, in denen sterbende und schwerstkranke Menschen medizinisch, pflegerisch, seelsorgerlich, psychologisch und sozial begleitet und versorgt werden, um

die Lebensqualität so weit wie möglich zu erhalten oder noch zu steigern. Ziel ist eine Stabilisierung des Zustandes der Patienten und die Entlassung zum Sterben zu Hause, in einem Hospiz oder einem Pflegeheim.

Sterbebegleitung

Im Zentrum der Sterbebegleitung steht der schwerstkranke und sterbende Mensch. Er soll mit seinen Schmerzen und Ängsten nicht allein gelassen werden. Die Sterbebegleitung zielt auf körperliche, psychische, soziale und seelsorgerliche Bedürfnisse der betroffenen Menschen und ihrer Angehörigen ab und vollzieht sich in der partnerschaftlichen und kreativen Zusammenarbeit von Angehörigen und Freunden mit den ehrenamtlichen und professionellen Helferinnen und Helfern.

Veranstaltungen des Jahres von Nicole Friederichsen



Die **3. Podiumsdiskussion in Altwarmbüchen** fand am 10. März 2014 statt. Gemeinsam mit der Gemeinde Isernhagen hatten wir zum Thema **„Patientenverfügung“** eingeladen. Vor mehr als 100 interessierten Zuhörern hielt Frau Dr. Terhorst einen Fachvortrag. Sie wurde in ihren Ausführungen durch die weiteren Podiumsteilnehmer und die Koordinatorinnen des Ambulanten Hospizdienstes ergänzt (s. Fotos).

Wir möchten an dieser Stelle erneut darauf hinweisen, dass wir Sie sehr gerne auch zum Thema Patientenverfügung beraten und immer entsprechende Exemplare in unserem Büro vorrätig haben – sprechen Sie uns gerne an!



Gerd Lewin/Rechtsanwalt, Dr. Renate Vogelgesang/Palliativmedizinerin, Ralf Henneberg/Gemeinde Ishg., Dr. Kirsten Terhorst/Anästhesistin



Nicole Friederichsen und Ute Rodehorst

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Ambulanten Hospizdienstes besuchen neben den Supervisionen auch die Ehrenamtlichen Treffen. Diese Treffen haben auch jeweils einen Schulungsanteil. Durch diese Schulung stärken wir das Wissen und Selbstvertrauen der Mitarbeiter im Umgang mit den schwierigen

Situationen, mit denen sie konfrontiert werden. Im Jahr 2014 konnten wir unter anderem unseren neu erstellten Leitfaden für die ehrenamtliche Mitarbeit unseres Dienstes vorstellen und damit arbeiten. Auch die Schulung von praktischen Kompetenzen oder ein Seminarwochenende zu einem speziellen Thema gehören zum Fortbildungskonzept unseres Dienstes.



Leitfadenarbeit



Praxisarbeit



Gruppenfoto Seminarfreizeit in Goslar

In diesem Sommer wagten wir uns das erste Mal an ein richtiges „**Sommerfest mit Jazz**“ und hatten vollen Erfolg damit. Die Musiker spielten zu Gunsten unseres Dienstes. Es war zwar in den heißesten Tagen des Jahres, aber die etwa 120 Besucher erfreuten sich an Musik, Kuchen und Bratwürstchen. Zudem wurden mit Erdmute Schodder und Angelika Beck zwei Mitarbeiterinnen des geschäftsführenden Ausschusses verabschiedet und dafür Ursula Keßler und Hans Dohrmann als Nachfolger begrüßt.



Michael Linnartz, Thomas Schrader, Georg Floetmann



Schminkaktion für die Kinder



Geselliges Beisammensein



Ein Bücherflohmarkt rundete das Fest ab

Der Themenabend in der Woche der Diakonie im September trug den Namen: **„Vom Weinen kriegt man Durst“** und behandelte das Thema Kindertrauer. Die Referentin war Christine Stockstrom (Diakonin in der Kinder- und Jugendarbeit, Trauerbegleiterin). Das Thema fand schon im Vorfeld ein großes Interesse in der Presse, und auch an dem Abend gab es einen sehr guten Austausch zwischen den Gästen und der Referentin.



Christine Stockstrom (re.) im Gemeindesaal von St. Petri

Am 09. Oktober startete die **2. Hospizwoche** der ambulanten Hospizdienste in Hannover und der Region mit einer feierlichen Auftaktveranstaltung im Rathaus der Stadt Hannover. Unsere kleinen roten Spenden-Schweinchen waren ebenfalls wieder im Einsatz und wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die uns unterstützt haben. Unseren Theaterabend im Amtshof Burgwedel hatten wir zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu verdanken, die das Programm **„Mascha Kaléko- ich lass mich nicht zähmen“** empfohlen hatten. Sehr ergreifend spielte Dorit Meyer-Gastell im gut besuchten Amtshof viele Situationen aus dem Leben von Mascha Kaléko.

„Egal wie weit der Weg ist, man muss den ersten Schritt tun.“

Mao Tse-Tung



Dorit Meyer-Gastell als „Mascha Kaléko“



Am Volkstrauertag fand traditionell das **Benefizkonzert in Bissendorf** mit dem Elisabeth-Consort Orchester aus Hannover unter der Leitung von Joachim Frucht statt. Es war das 8. Konzert dieser Art. Als Solist war diesmal Zhongyi Cong an der Oboe zu hören. Die St. Michaelis Kirche war bis in die letzte Bank gefüllt und die Gäste konnten bei den Lesungen der Texte und dem Konzert innehalten und ihrer Verstorbenen gedenken. Beim anschließenden gemeinsamen Ausklang im Gemeindehaus war kaum mehr ein Platz zu bekommen und so endete der Abend mit intensiven Gesprächen und einem Abendessen vom Buffet, auch diesmal von unseren fleißigen Ehrenamtlichen zusammengezaubert.



Gedenken an die Verstorbenen



Elisabeth-Consort Orchester Hannover

Wie in jedem Jahr gab es im Dezember eine Weihnachtsfeier für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter. In diesem Jahr hatten wir die Märchenerzählerin Frau Wiegrebe-Rottwilm zu Gast, die uns ihre Märchenerzählung als einen Beitrag zur Unterhaltung gespendet hat.



Weihnachtsfeier der Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen



Verabschiedung von Nicole Friederichsen

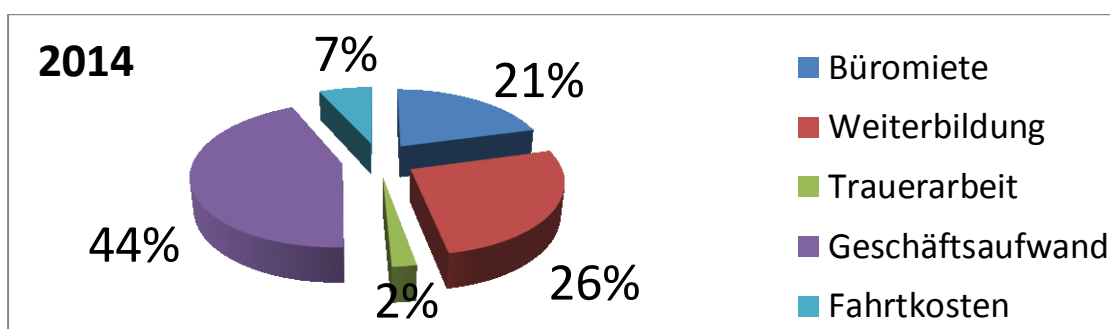
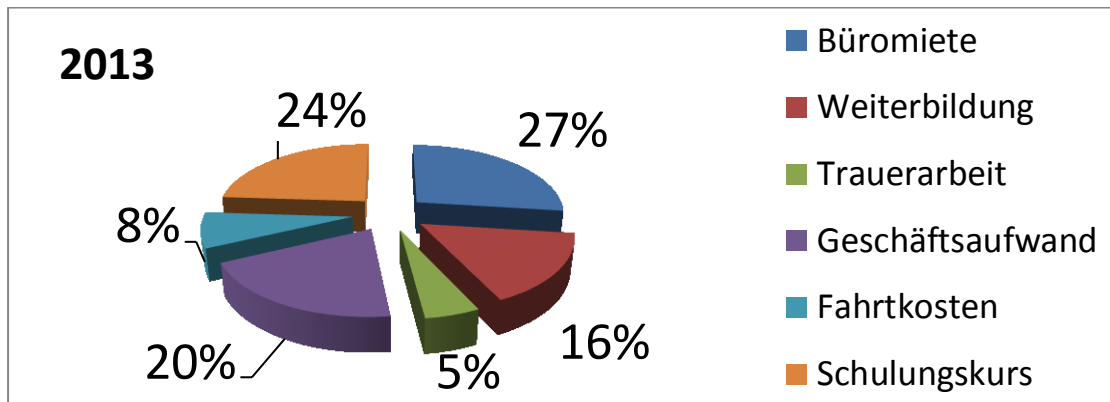
Finanzen Bericht von Robert Schoevaart

Auch finanziell verlief unsere Entwicklung im Berichtsjahr 2014 positiv. Wir freuen uns darüber, dass die Idee des Ambulanten Hospizes eine immer breitere Öffentlichkeit anspricht und danken auch an dieser Stelle ausdrücklich für das große, oft persönliche Engagement, das wir immer wieder von vielen Seiten erfahren dürfen.

An dieser Stelle zitiere ich die Erläuterung von Nicole Friederichsen aus dem Vorjahr zur Grundlage unserer Rahmenbedingungen: Personalkosten der Koordinatorinnen, die Supervisionen für Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und ein Teil der Fortbildungen werden jährlich von den Krankenkassen über einen Verrechnungsschlüssel übernommen bzw. refinanziert. Dieser Teil ist weiterhin gesichert. Nach wie vor sind wir aber von den Krankenkassen angehalten, Rückstellungen zu bilden für den Fall, dass es zu einer Änderung in der Förderung nach § 39a des SGB (Sozialgesetzbuch) kommen sollte.

Sämtliche weiteren Kosten müssen wir durch Spenden, Förderung durch Gemeinden, Stiftungen oder sonstige Institutionen oder aus den Landeskirchlichen Kollekten aufbringen.

Die aktuelle Ausgabengrafik 2014 im direkten Vergleich zu 2013 zeigt, wie die einzelnen Posten aussehen, die aus Ihren Spenden finanziert wurden.



Die wesentlichen finanziellen Aspekte in 2014:

- 2014 fand kein Schulungskurs zur Sterbebegleitung statt. Der findet erst wieder in dem laufenden Jahr 2015 statt (Start: 14. März 2015).
- wir sind als Hospizdienst weiter gewachsen - ersichtlich auch am höheren Anteil des Geschäftsaufwands an den Gesamtausgaben. Im vergangenen Jahr wurden viele interne und externe Aktivitäten durchgeführt. Schnelles Wachstum, gerade in einem sensiblen ehrenamtlichen Bereich wie dem unsrigen, muss strukturell und organisatorisch sorgfältig begleitet werden. Dafür haben wir zum Jahresende gezielt mit dem neu zusammengestellten geschäftsführenden Ausschuss und einer externen Beratung unsere Strukturen durchleuchtet und sind jetzt dabei, die daraus resultierenden Themen zu bearbeiten.
- im Vergleich zum Vorjahr ist der Weiterbildungsanteil überproportional gewachsen. Einmal durch eine größere Zahl Ehrenamtlicher und zudem auch durch unser Bemühen, unsere Ehrenamtlichen zu motivieren, pro Jahr eine Weiterbildung in Anspruch zu nehmen. Diese wird vom Hospizdienst voll finanziert. Dieses Angebot wird gut angenommen und kommt allen Beteiligten und somit auch unserer Arbeit zugute.
- Durch das Wachstum unseres Dienstes müssen wir langfristig über neue Räume für den Hospizdienst nachdenken und dafür Rückstellungen bilden.

Fazit: Wir können auf ein tolles, engagiertes Team von Haupt- und Ehrenamtlichen bauen. Wir sind sehr dankbar, in der Trägerschaft des ev.-luth. Kirchenkreises auch die wertvolle administrative Unterstützung im Kirchenkreisamt immer in Anspruch nehmen zu können (siehe Fotos unten). So sind wir in der Lage, diesen wichtigen Dienst am Menschen zu erfüllen. Dabei behalten wir im Wachstum den notwendigen selbstkritischen Blick bei.

Nochmals Dank für Ihre Unterstützung!



Frau Gilhaus



Frau Kaufmann (beide im Kirchenkreisamt)

„Tue Gutes und rede darüber“ von Nicole Friederichsen

Schon zum zweiten Mal möchten wir Ihnen einige Menschen und Institutionen vorstellen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, und wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals herzlich für Ihre Spenden.

Ebenfalls sehr herzlich danken wir jenen Menschen, die in diesem Jahr für uns musiziert haben, uns schon seit Jahren treu sind, für die liebevollen Aufmerksamkeiten, die Spenden der Geburtstagskinder und Hochzeitspaare, danken denen, die uns still und leise bedacht haben. Auch möchten wir allen Trauernden danken, die uns in den Trauerkollekten bedacht haben. Wir danken unserem Träger, dem evangelischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und seinen Kirchengemeinden, den Ortsgemeinden und allen jenen, die wir hier nicht namentlich genannt haben.

In der Woche des Welthospiz-
tages haben wir wieder Spenden
in den roten Schweinchen
gesammelt. Wir danken allen
Spendern und Aufstellern sehr
herzlich für Ihre Unterstützung!
Im E-Center wurden die
Leergutspenden zu unseren
Gunsten gesammelt. Tolle Idee!

Auch im Jahr 2015 wird es diese
Aktion im Oktober geben – bei
Interesse bitte einfach eine Mail
an:
info@ambulanterhospizdienst.de



Die Seniorenresidenz Allerhop in
Mellendorf spendet sehr regelmäßig
für uns. Die wunderbaren Feste auf
dem Gelände der Einrichtung in der
Wedemark sind mit sehr viel Herz
organisiert und wir sind dort immer
gern mit einem Informationsstand
vertreten.



Familie Müller hat die
Kollekte anlässlich ihrer
Trauung für unseren Dienst
gespendet. Wir gratulieren
nochmals ganz herzlich zur
„Petersilienhochzeit!“ und
sagen Danke!



*„Monde und Jahre vergehen und sind immer vergangen,
aber ein schöner Moment leuchtet das ganze Leben hindurch.“*

Franz Grillparzer

Trauercafé

Das Trauercafé bietet Zeit und Raum, um die Trauer zu fühlen und auszudrücken.

Jeden ersten Dienstag im Monat um 15:30 Uhr Im Mitteldorf 3, 30938 Burgwedel (1. Stock)

bieten wir ein offenes Café an. Es ist ein unverbindliches Angebot, zu dem keine Voranmeldung notwendig ist.

Mit Gedichten, Literatur und gedanklichem Austausch versuchen wir auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Gäste einzugehen. Einzelgespräche finden auf Wunsch außerhalb des regelmäßigen Termins statt.

Ein ausgebildetes und kompetentes Team steht ihnen dabei zur Seite.

Termine für 2015

- **Infoveranstaltung „Zu Hause leben bis zuletzt“**
Donnerstag, 26. Februar 2015, 18 Uhr im Rathaus in Altwarmbüchen
- **Benefizkonzert des Knabenchores Hannover zu Gunsten des
Ambulanten Hospizdienstes**
Sonntag, 22. März 2015, 17 Uhr in der Brelinger Kirche
- **Beginn unseres Schulungskurses 2015 „Sterbende begleiten lernen“**
Samstag, 14. März, Persönliches Gespräch und Anmeldung erforderlich
- **Podiumsdiskussion zum Thema Sterbehilfe**
Mittwoch, 15. April 2015 um 19.30 Uhr, Veranstalter Kirchengemeinde Elze
- **Vortrag und Lesung „Späte Versöhnung“ zur Woche der Diakonie**
Montag, 07. September, 19 Uhr im Gemeindesaal der St. Petri Kirche,
Küstergang 2, Großburgwedel
- **Benefizkonzert mit dem Elisabeth-Consort-Orchester**
Sonntag, 22. November, 17 Uhr in der St. Michaelis Kirche in Bissendorf

Weitere kurzfristige Veranstaltungen werden in der Tagespresse bekannt gegeben



Unsere Leitlinien



Wir möchten mithelfen,

dass Schwerkranke und sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens mit ihren Nöten und Ängsten nicht allein bleiben

dass sie menschliche Wärme und Geborgenheit spüren und diesen letzten Lebensabschnitt bewusst und ohne starke Schmerzen in vertrauter Umgebung leben können

dass die Menschen, die den Sterbenden nahe stehen, Hilfe erfahren und in ihrer Trauer nicht allein sein müssen

dass Sterben als Teil des Lebens anerkannt und die Würde des Menschen bis zu seinem Lebensende geachtet wird.

Wir verstehen uns als Ergänzung zur beruflichen Kranken- und Altenpflege, zur (Palliativ-) Medizin und zu den Institutionen Krankenhaus, Alten- und Pflegeheim.

Wir sind bemüht, entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen ein Netzwerk zwischen den jeweils beteiligten ÄrztInnen, SeelsorgerInnen, pflegerischen und sozialen Diensten, Vereinen und Selbsthilfegruppen zu schaffen.

Hospiz ist ein gemeinsames Anliegen und offen für alle Menschen, die am Lebensende und in der Trauer Begleitung benötigen.

**Leitende Koordinatorin Ute Rodehorst
Stellvertretende Koordinatorin Martina Meister**

Email: info@ambulanterhospizdienst.de
Homepage: www.ambulanterhospizdienst.de

Sprechstunde: Dienstag von 9 – 12 Uhr und
Donnerstag von 17 – 19 Uhr
Im Mitteldorf 3, 30938 Großburgwedel
Telefon: 05139-9703431

Spendenkonto: Evangelische Kreditgenossenschaft EKK
Stichwort „Ambulanter Hospizdienst“
IBAN: DE83 5206 0410 0600 0060 76
BIC: GENODEF1EK1

Mitarbeit an diesem Jahresrückblick:

Ute Rodehorst, Robert Schoevaart, Nicole Friederichsen, Hans Dohrmann, Ursula Keßler, Holger Grünjes